

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 113. Montags den 25. September 1826.

Breslau, vom 25. September.

Schlesien hat einen seiner verdienstvollsten Männer verloren! In der Nacht vom 21sten bis 22sten d. M. starb der — auch der gelehrten Welt als Schriftsteller rühmlichst bekannte — Königliche Regierungsrath und Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, **Karl Konrad Streit**, nach einem kurzen Krankenlager. Er war den 2. März 1747 zu Groß-Glogau geboren, wurde nach vollendeten Studien Auditeur bei dem Infanterie-Regiment von Falkenhayn zu Breslau, ging dann als Referendar zu der damaligen Kriegs- und Domainenkammer über, und widmete auf dieser Laufbahn dem Dienst seines Vaterlandes sein ganzes Leben. Durch sein unermüdliches Wirken in den mannigfaltigsten Verhältnissen, wie durch die Begründung und Herausgabe der *Schlesischen Provinzialblätter*, hat er sich bleibende und anerkannte Verdienste um diese Provinz erworben. In seinem hohen, heitern und glücklichen Alter, verehrt und geliebt von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, genoß er die allgemeine Hochachtung seiner Mitbürger, die jetzt sein Andenken segnen!

Berlin, vom 21. September.

Des Königs Majestät haben dem Gutsbesitzer Carl *Ellinkhuysen* zu Zeltingen das Prädikat als Kommerzien-Rath zu verleihen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Wien, vom 15. September.

Se. Maj. der Kaiser haben in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit Einschluß der Bukowina einen allgemeinen Landtag ausschreiben lassen, und solchen auf den 16. October des gegenwärtigen Jahres angesetzt. Die Stände dieser Königreiche werden daher aufgefordert, den Abend zuvor sich zu Lemberg einzufinden, alsdann an dem folgenden Morgen zu erscheinen und die Landtagspropositionen zu vernehmen.

Am 4. September hat der Königl. Portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von Villa-Secca, nebst den übrigen hier befindlichen Portugiesen, den Eid auf die von Sr. Maj. dem Kaiser Don Pedro Portugal ertheilte constitutionelle Charte abgeleistet. Von Sr. Königl. Hoheit dem Infanten Don Miguel soll noch keine diese wichtige Angelegenheit betreffende Erklärung bekannt sein.

Preßburg, vom 12. Septbr.

Das in der 141sten, am 4ten d. M. gehaltenen Reichstags-Sitzung beschlossene und der Magnaten-Tafel übersandte dritte ständische Nuntium in Betreff des dargebotenen Contributions-Quantums wurde von dieser in der 142sten, am 6ten gehaltenen Reichstags-Sitzung in Berathung gezogen, und hierauf die Beistimmung dieser Tafel durch mündliche Botschaft den Ständen kund gemacht: daß der über diesen Gegenstand gefaßte Reichstags-Be-

schluß Sr. geheiligten Majestät in einer allerunterthänigsten Vorstellung unterbreitet werden möge. Der Entwurf zu derselben ward in der 143sten, am 7ten gehaltenen Sitzung bei der Stände-Tafel durch den Herrn Palatinal-Protonotair vorgelesen und zur Diktatur gegeben. — Freitags, am 8ten, fand eine Circular-Berathung darüber statt; am folgenden Tage aber kam er in der 144sten Sitzung zur gehörigen Verhandlung zuerst bei der Stände- und dann bei der Magnaten-Tafel. Einige Zusätze und Veränderungen der letztern wurden von den Ständen angenommen und somit diese Vorstellung zum Reichstags Beschluß erhoben. Nun ließen Se. kaiserl. königl. Hoheit der durchlauchtige Erzherzog Reichs-Palatin beide Tafeln zu einer gemischten Sitzung zusammentreten, in welcher eine unterm 23sten August aus Persenbeug herabgelangte allerhöchste Resolution auf die Vorstellung des Reichstags vom 10. Juni d. J. eröffnet und vorgelesen wurde. Ein Hauptpunkt derselben ist: daß sich die Reichs-Stände erklären sollen, welche Gegenstände sie noch, als durchaus nothwendig zur Verhandlung für den gegenwärtigen Reichstag, aufnehmen wollen, und wie viel Zeit sie hierzu zu benöthigen glauben. Die Erklärung hierüber soll Sr. Majestät spätestens in 4 Wochen unterbreitet werden. — In der gestrigen 145sten Reichstags-Sitzung wurde die obengedachte unterthänigste Vorstellung in den beiden Sprachen vorgelesen, unterfertigt und gesiegelt, und an Se. kaiserl. königl. apostol. Majestät abgesandt."

Leipzig, vom 11. September.

Bei der herannahenden Messe haben wir bereits mehrere Orientalen hieselbst eintreffen sehen, und unter ihnen Armenier, welche ihre Zufriedenheit über die im türkischen Reich neu einzuführende Ordnung der Dinge äußern. Was uns an diesen guten Leuten für jetzt am Meisten interessirt, ist, daß sie Börse und Portefeuille ziemlich gut gespickt zu haben scheinen. Auch schicken sie sich an, bedeutende Ankäufe, vornehmlich in Tüchern, zu machen, welche auch in der That bereits, in Folge dieser Konjunktur, etwas begehrter sind, was denn auch, wie man hoffen kann, auf die Wollpreise einige Wirkung äußern dürfte, wiewohl man deshalb noch nicht jenen sanguinischen Hoffnungen Raum geben kann, die kürzlich ein Berichterstatter über die Braunschweiger Augustmesse äußerte.

Karlsruhe, vom 12. September.

Se. Durchl. der Herr Fürst von Metternich sind gestern gegen 12 Uhr hier eingetroffen, und der Einladung zufolge bei Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge im Schlosse zur Mittagstafel abgestiegen. Nachdem Hochdieselben den Mitgliedern der großherzogl. Familie Besuche abgestattet, und einige Theile der Stadt in Augenschein genommen hatten, begaben Sie sich des Abends nach Ettlingen, wo Sie bei dem Herrn Kabinets-Minister, Freiherrn von Berstett, auf dessen Landgute übernachteten. Heute wird die Rückreise nach Wien, über Baden, Meersburg, Bregenz u. s. w. fortgesetzt werden. Se. Durchl. sind von ihrem Sohne, dem Prinzen Victor, begleitet.

Vom Mayn, vom 14. Septbr.

Die Feierlichkeiten des Jubiläums haben der Stadt Köln an den letzten vier Sonntagen ein äußerst belebtes Ansehen gegeben. An den drei ersten dieser Sonntage zogen aus den einzelnen Pfarren, stundenweise abwechselnd, Prozessionen zur Domkirche. Diese zahlreichen Züge, an welchen alle Stände Theil nahmen, währten vom Morgen bis zum Abend. Am 10ten nun fand die große Prozession aus der Domkirche statt. Seine Erzbischöfliche Gnaden wohnten nebst dem Domkapitel derselben bei. Es war der zahlreichste Feierzug, den man jemals in Köln gesehen; über zwanzigtausend Menschen aus allen Ständen waren in ihm vereinigt.

Das Großherzogl. Weimarsche Landschafts-Collegium hat beschlossen, die Abzahlung und Tilgung des, zu Folge der, mit der Krone Preußen unterm 1. Mai d. J. abgeschlossenen Ausgleichungs-Convention, auf das Großherzogthum Weimar übergegangenen, in 158,000 Thaler bestehenden Antheils von der Central-Steuer-Schuld des Herzogthums Sachsen, eintreten zu lassen. Den Inhabern dieser Obligationen werden daher die ihnen zustehenden Ka-

pitalien zugleich mit der Aufforderung aufgekündigt, deren Betrag mit Ostern 1827 gegen Zurückgabe der in ihren Händen befindlichen Schulddokumente bei dem Handelshause Frege und Comp. in Leipzig zu erheben und baar in Empfang zu nehmen. Sollten übrigens Gläubiger gesonnen seyn, statt der Rückzahlung ihrer Kapitalien anderweite Großherzogl. Weimarsche unkündbare und au porteur lautende 4procentige Obligationen anzunehmen, so werden ihnen dergleichen Obligationen angeboten. — Da in dem Groß-Herzogthum mehrmahls der Fall vorgekommen ist, daß Reisende verfälschte oder auf sie nicht ausgestellte Reise-Pässe in den Gasthäusern vorgezeigt, nachher aber vorgegeben, daß sie ihren Paß verloren, und daß denselben auf den Grund eines von dem Gastwirth ausgestellten Zeugnisses ein neuer Reisepaß ausgefertigt worden ist; so ist jetzt die Verfügung getroffen worden, daß künftig keinem, der seinen Paß verloren zu haben vorgiebt, ein neuer ausgefertigt, sondern daß er mit einem Verweise auf geradem Wege in seine Heimath zurückgeschickt wird. Auch dürfen überhaupt von Unterobrigkeiten in keinem Falle Reisepässe an Ausländer ausgestellt werden. (Für den unbescholtenen Reisenden, der wirklich seinen Paß verloren hat, dürfte diese Maaßregel wohl zu streng seyn.)

Man meldet aus Darmstadt vom 13. Septbr.: „In der Sitzung der zweiten Kammer vom 9ten d. Mts. wurde eine Commission zur Entwerfung einer Dank-Addresse auf die Thronrede bei Eröffnung der Ständeversammlung gewählt, und sodann zur Wahl der Ausschüsse geschritten. In derselben Sitzung übergab der großherzogl. Finanzminister der Kammer den Entwurf des Finanzgesetzes für die Jahre 1827, 1828 und 1829, nebst mehreren darauf Bezug habenden Gesetzesentwürfen.

Berichte aus Frankfurt vom 8. Septbr. sagen: „In Wolle sind noch immer keine Geschäfte gemacht worden, die erheblich genug wären, um daraus einen Schluß auf die, hinsichts dieses wichtigen Artikels obwaltende, Konjunktur zu ziehen. Die zeither eingetroffenen Anfuhren, größtentheils aus dem Oesterreichischen, werden auf 4500 Ballen geschätzt. Man erwartet deren noch mehrere im Laufe dieser Woche. Nach den Preisen der wollenen Tücher zu schließen, möchte für mittel und feine Wolle ein besserer Markt, als für ordinaire und feinste Sorten zu erwarten seyn.

Brüssel, vom 14. Septbr.

Der Graf de Celles, der bekanntlich zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister unsers Königs in Rom ernannt worden ist, um, wie es in der desfalls erschienenen Verordnung heißt, mit dem heil. Stuhle wegen der geistlichen Angelegenheiten zu unterhandeln, ist ein geborner Belgier und war nach einander Präfect von Nantes und Amsterdam. Letzteren Platz bekleidete er, als die Bewohner Hollands zu Gunsten des Hauses Oranien aufstanden. Bei Errichtung des Königreichs der Niederlande wurde er zu keinem öffentlichen Amte berufen. Als Deputirter der Provinz Brabant (Brüssel) stimmte er in der zweiten Kammer der Generalstaaten beständig mit der Opposition. Bei einer Reise, die er mit seiner Familie nach Italien machte, fand er Gelegenheit, eine gütliche Beilegung der Mißhelligkeiten zwischen unserm Hofe und dem Papste einzuleiten, die seit der Abreise des päpstlichen Nuntius nur noch schwieriger geworden war. Herr de Celles ist der Schwager des General Gerard; er ist mit Mlle. de Valence, einer Enkelin der Gräfin von Genlis, vermählt. Herr Germain, Referendar der ersten Klasse beim Staatsrath, ist Botschaftsrath geworden; auch ist der Sohn eines ausgezeichneten Mitgliedes der Opposition in der ersten Kammer der Generalstaaten, Herr Alexand. de Trazegnies, dabei angestellt. Herr Chev. von Reinhold erhält den Gesandschaftsposten in Neapel.

Paris, vom 14. September.

Se. Maj. der König und JJ. KK. HH. der Dauphin, die Dauphine, begleitet von dem Herzoge von Bordeaux und von Mademoiselle, wohnten vorgestern dem Pferderennen auf dem Marsfelde bei, wo es dem Königs- und den Dauphinspreis zu gewinnen galt. Der Großsiegelbewahrer führte in Abwesenheit des Ministers des Innern den Vorsitz. Se. Excellenz wurde von dem Staatsrathe und Direktor der Generalverwaltung der Stutereien, des Acker-

baues und des Handels, Herrn de Sirleys de Mayrinhac begleitet. Das Rennen begann um 1 3/4 Uhr. Um den Dauphinspreis liefen 4 Pferde und er wurde zweimal von der Tigresse, einem Pferde, welches der Herzog von Escars auf die Bahn gebracht hatte, gewonnen. Es durchlief die Bahn von 4000 Metres das erste Mal in 5 Min. 17 Sec. und das zweite Mal in 5 Min. 64/5 Sec. Den Preis, welcher in einer silbernen Schale von 1000 Fr. und in 2000 Fr. baarem Gelde bestand, erhielt der Herzog aus der Hand des Dauphins. Zwischen den beiden Rennen um den Dauphin-Preis fand ein Privatrennen statt, in welchem die Lady of the Lake den Preis gewann. Hierauf erschienen 6 Pferde, die sich um den Königspreis bewarben, der in einer silbernen Schale von 1500 Fr. mit 2500 Fr. baarem Gelde und in einem Preise von 2000 Fr. bestand. Den ersten Preis von 4000 Fr. gewann die Tigresse, den zweiten von 2000 Fr. die Nina. Der König ließ die Eigenthümer beider Pferde, die Herren Rieussec und Drake, sich vorstellen und ertheilte ihnen die Preise eigenhändig. Die siegenden Rosse wurden unter Trompetenschall vor dem Pavillon des Königs mit Siegeskränzen geschmückt. — Die Rennbahn war durch vielen Regen so weich geworden, daß die Pferde dadurch sehr aufgehalten wurden.

Der Dauphin wird im Lager von Lüneville und sodann in Metz erwartet, an welchem letztern Orte ihm zu Ehren und zum Andenken an die Einnahme des Trocadero, die Besatzung die Insel Sauley erstürmen wird; es werden zu dem Behufe bereits Verschanzungen auf dieser Insel aufgeführt.

Montag ist bei dem englischen Gesandten der Courier angelangt, welcher die Ankunft des Herrn Canning angekündigt hat. Dieser Minister wird noch heute hier eintreffen.

Der Herzog von San-Carlos ist gestern hier angekommen, noch weiß man nicht, ob er sich lange hier aufhalten wird. Seine Tochter, die Gräfin von Transtamarre, war den Tag vorher direkt von Madrit hier eingetroffen.

In Beziehung auf den von den Persern nach Rußland gemachten Einfall ist folgende Aeußerung von dorther merkwürdig. Die in Konstantinopel anwesenden Perser erwarteten mit Ungeduld und Unruhe die Ankunft eines Tataren mit Nachrichten von dem, was an den Gränzen von Georgien vorgeht. Der König der Perser war im Laufe Juni's im Lager bei Oudjan, zehn Stunden südöstlich von Tauris eingetroffen, während der Prinz Abbas Mirza mit seinen Truppen nach Nakhtchiwan am Ufer des Araxes, und der Gouverneur von Irewan an die Gränze gezogen war.

Der bekannte Anführer der Missionarien Abbé Guyon war in Marseille angekommen und seitdem ließen mehrere Besitzer von Bibliotheken, eingedenk des Auto da Fe, das er in Toulouse angerichtet, solche wider Feuersgefahr versichern.

Schon öfter wurde darüber von den Kunstfreunden Klage geführt, daß so viele Kunstwerke nach England entführt werden; jetzt nehmen sie noch einen bedenklicheren Weg: der Pascha von Egypten läßt niederländische Bilder aufkaufen. Zwei schöne von der Meulen, die Eroberung von Lille und Cambray durch Ludwig XIV. vorstellend, sind bereits auf dem Wege nach Cairo.

Mehrere Aerzte in Havannah haben gegen das gelbe Fieber die Bedeckung des Körpers mit Eis angewendet und zwar mit dem besten Erfolge.

London, vom 12. Septbr.

Die diplomatischen Unterhandlungen gehen nach wie vor einen sehr lebhaften Gang. Am 6ten hatte Herr Canning den ganzen Tag über Unterredungen und Verhandlungen mit fremden Botschaftern und Gesandten, dem spanischen Gesandten Chev. Los Rios, dem Königlich Preuß. Minister, dem brasilianischen und columbischen Gesandten, dem hannöverschen Geschäftsträger ꝛc. Gestern arbeitete der Fürst Polignac, Fürst Esterhazy und der portugiesische Minister Marquis Palmella mit Herrn Canning und vorgestern der russische Botschafter.

Diesen Morgen um 8 Uhr hat sich Herr Canning mit seiner Gemahlin und Lord Hervey am Bord des neuen Dampfpackets Watersprite

von Dover nach Calais eingeschifft, wo derselbe nach einer Fahrt von etwas mehr als zwei Stunden glücklich eingetroffen ist.

Man liest in den Times vom 9ten: „Zwischen einigen der europäischen Mächte vom ersten Range ist in Bezug auf Portugals und Spaniens politische Lage eine höchst wichtige Uebereinkunft abgeschlossen worden. England besteht auf seinem Rechte, Portugals konstitutionelle Regierungsform zu schützen und hat Frankreichs Zustimmung zu deren Errichtung erhalten, unter der auch von dem Hof der Tuillerien ausdrücklich verlangten und von dem Kabinet von St. James gebilligten Bedingung, daß weder von Seiten Portugals noch von Seiten der großbrittanischen Regierung irgend ein Schritt gethan werde, um den Fall des gegenwärtig in Spanien bestehende Systems durch thätiges Einschreiten zu beschleunigen. Rußland soll an dieser Unterhandlung Theil genommen und die für das Prinzip der Legitimität erwachsende Gefahr vorgestellt haben, wenn Spanien gezwungen werden sollte, eine Konstitution anzunehmen.“ (Die Etoille wiederholt obigen Artikel.)

Jefferson hat „Memoiren seiner Zeit“ hinterlassen, die er 1820 zu schreiben begann, und 1821 vollendete. Auch gehören zwei Bände staatswissenschaftliche Abhandlungen und eine Briefsammlung von 12 bis 15 Bänden zu seinem Nachlasse.

Während der vorigen Woche sind 7 Schiffe zu Perth mit Getreide aus der Ost-See angekommen. Die Ladungen betragen 400 Quarter Waitzen, 1290 Gerste und 3490 Quarter Hafer. Zwei Schiffe waren früher mit 2000 Quarter Waitzen angelangt. Diese Eigenthümer haben eine sehr glückliche Spekulation gemacht.

Durch Klagen, die sowohl vor den Lord-Major als das Polizei-Amt gekommen, weiset sich aus, daß die vielen — an 200 — jungen Engländer von guten Familien, die sich kürzlich auf eigne Kosten ausgerüstet und in Militair-, See- und Civildienst Griechenlands annehmen lassen, sämmtlich, durch einen gewissen John Campbell, mit einem unächten Briefe Cochrane's angeführt sind. Campbell, der in Verhaft genommen ist, gab sich für einen K. See- und Offizier in Griech. Dienst aus und nahm jedem der jungen Leute 10 Pfd. Sterl. für die Anstellung ab.

Ueber die Unbrauchbarkeit der für Lord Cochrane bestimmten Dampfschiffe sagt ein Schreiben: „Der Menschenfreund seufzt über das durch Eigennutz und Verrätherei einer edeln Sache zugefügte Unheil, daß man jetzt mit dem Mantel der Heuchelei zu bedecken sucht. Ob an dem unbrauchbaren Zustande der Maschinerie aller für den griechischen Dienst bestimmten Schiffe Verrätherei oder arge Nachlässigkeit Schuld hatten, wird die Zeit lehren. Man hofft nun einige fertige brauchbare Dampfbote für schweres Geld zu erhalten, aber der ursprüngliche Plan, der unter der Leitung eines ausgezeichneten Seehelden ausgeführt werden sollte, ist gescheitert, und der Verlust unersetzlich. Die beiden griechischen Deputirten Orlando und Luriottis, die sich so lange hier aufhielten, sind nun abgereiset; sie nehmen weder den Segen der Engländer noch den ihrer Landsleute mit sich.“

Der Schleichhandel wird in Dovre auf das Frechste betrieben. Die Schleichhändler haben ein regelmäßiges Corps von 200 Mann in ihrem Solde. Sonst hatten sie keine bewaffneten Hülfstruppen, sondern bestachen bloß, zum Behufe ihrer Einschwärzungen, die Zoll-Beamten. Da aber einige der Letztern ihre Ränke angaben, so haben die Schmuggler jetzt einen andern Weg eingeschlagen, und besolden mit dem Gelde, mit dem sonst die Zollbeamten von ihnen bestochen wurden, nunmehr bewaffnete Banden.

Nach den neuesten Berichten vom Laplata-Strome haben die brasilischen Truppen mit Ausnahme von Montevideo und Colonia die ganze Banda Oriental oder cisplatinische Provinz geräumt, und man erwartete nur das von Chili abgetretene Geschwader, um den Feind auch aus diesen zwei Plätzen zu vertreiben. Die Regierung der Banda Oriental ist sehr gut organisirt und die Truppen der Conföderation zeichnen sich nicht weniger durch ihre Mannszucht als durch ihren Muth aus. Buenos-Ayres ist, unter ähnlichen Verhältnissen wie Was-

hington für Nordamerika, für die Bundesstadt der vereinigten Staaten am Rio de la Plata erklärt, und wird in dieser Eigenschaft künftig nur von der Bundes-Regierung abhangen. Die Republik von Buenos-Ayres ist demnach im Falle, sich nach einer andern Hauptstadt umzusehen, wobei sie nur zwischen den zwei kleinen, am Parana gelegenen Städten St. Isidro und St. Fernando die Wahl hat. — Paraguay ist neuerdings gesperrt, und zwar so, daß nicht allein wie früher keine Schiffe heraus, sondern nun auch keine hineingelassen werden; selbst den Handelsschiffen eines Eingebornen, die letztes Jahr zugleich mit den Engländern nach Buenos-Ayres abgesegelt waren, ist der Wiedereintritt in den Paraguay-Strom verweigert worden. Auch soll der Diktator die Gränzen am Parana mit mehr als 2000 Mann besetzt halten. — Ich ergreife diese Gelegenheit, um Sie vor den Nachrichten zu warnen, die hin und wieder über Paraguay in den öffentlichen Blättern erscheinen. Alles was seit zehn Jahren von diesem geheimnißvollen Lande und seiner Regierung gesagt worden ist, beruht auf irrigen Voraussetzungen oder ist ganz aus der Luft gegriffen. So hat das Mährchen von einem Einfalle, den General Sucre dort gemacht haben sollte, sich selbst widerlegt. Um von Ober-Peru nach Paraguay zu gelangen, hätte derselbe mit seiner Armee eine, nur von wilden Indianern bewohnte, Wüste von 100 Meilen durchziehen müssen, während dem ein Angriff von Buenos-Ayres her keinen Schwierigkeiten unterliegt, und ohne Zweifel auch erfolgen wird, sobald der Streit mit Brasilien auf die eine oder die andere Weise beigelegt ist. Nur in dem Falle, daß Brasilien in den Krieg verwikkelt worden wäre, hätte Paraguay von dieser Seite bedroht werden können, indem solcher an seiner nördlichen Gränze, in der Provinz Matogrosso, würde geführt worden seyn. Noch ungereimter als dieses Gerücht ist der angebliche Briefwechsel zwischen dem Kaiser von Brasilien und dem Beherrscher von Paraguay, der im Journal des Debats und im Courier Français, in beiden unterm 28. August angeführt ward, und aus dem Memorial Bordelais entlehnt ist. Der Diktator würde keinen Brief mit der einfachen Anrede „Doktor Francia", auch wenn er von einem Kaiser herrührte, beantworten. Er unterzeichnet sich nie so, sondern Rodriguez de Francia, oder schlechtweg Francia. Er hat keinen Sekretär des Namens Bernardin Zapidas; wohl aber heißt der Sekretär des Subdelegaten der Missionen Bernardino Cespedez. Eben so wenig wie die Form dieser Briefe trägt ihr Inhalt das Gepräge der Wahrheit. Nach demselben soll der Diktator im Namen der verwittweten Königin von Portugal regieren, mit Spanien unterhandeln und an Brasilien sich zu ergeben im Begriffe stehn. Das Publikum wird bald in den Stand gesetzt werden, selbst zu urtheilen, ob Dr. Francia sich der Alleinherrschaft über Paraguay bemächtigt habe, um sie an einen Andern abzutreten. Indessen erinnern diese Briefe an andere, ebenso apokryphische, die früher, als zwischen dem brasilischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Dr. Francia gewechselt, durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht wurden, und worin gleichfalls von der Königin von Portugal, als Schutzherrin von Paraguay, die Rede war. Beide Bekanntmachungen scheinen aus der nämlichen Quelle, das heißt, von Anhängern dieser Fürstin herzurühren, die ihr, je verlassener sie in Europa dasteht, desto eifriger einen Stützpunkt in einem andern Welttheile suchen. Bei der Verbreitung dieser falschen Gerüchte wird dann auch gewöhnlich der Name des Hrn. Bonpland eingemischt, und bei seinen Freunden eine Hoffnung erweckt, die wohl nie auf diesem Wege, aber vielleicht bald auf einem andern, in Erfüllung kommen dürfte.

Herr Price, der den Friedens-Vertrag von Seiten des Königs von Ava ratificirt in das brittische Hauptquartier brachte, ist ein amerikanischer Missionair. Auch das interessante Missionair-Paar, Herr und Frau Judson, befand sich wohl und zufrieden in der Hauptstadt Umerapuhra.

Die Lords der Treasury haben in diesen Tagen einen Befehl erlassen, dem zufolge alle gebrannte Wasser, die länger als 12 Monate gelagert gewesen sind, gegen Bezahlung einer Abgabe zum innern Verbrauch frei kommen können.

Zwischen der Mexikanischen Regierung und unserm bei derselben angestellten diplomatischen Agenten, Herrn Ward, sollen ernstliche Mißhelligkeiten ausgebrochen seyn. Die Regierung hatte wegen einer Rechnungs-Differenz bei einigen Geschäften die Güter eines

Engländers mit Beschlag belegen lassen, und dieser hatte sich, seiner persönlichen Sicherheit halber, in das Haus des brittischen Residenten geflüchtet, welcher seine Pässe zu verlangen und unverzüglich abzureisen drohte, wenn das eigenmächtige Verfahren gegen seinen Landsmann nicht eingestellt würde.

Auf eine Bittschrift der Municipalbehörden von Lima, indem sie den General Bolivar um Milderung des über den General Berindoga und Don Jose Ferron gefällten Todesurtheils anflehen, hat er folgende Antwort ertheilt: „Meine Herren! Nichts würde den Gesinnungen des Befreiers mehr zusagen, als ihrer Bitte Gehör schenken zu können, aber, wenn Sie in diesem Todesurtheil nur die Strafe zweier unglücklicher Männer, die Schande und den Kummer ihrer Familien erblicken, so müssen Sie auch die traurigen Folgen erwägen, die die Straflosigkeit solcher Verbrechen zur Folge haben würde. Bedenken Sie, daß dieses Urtheil von den weisen, unpartheiischen und unbestechlichen Richtern des obersten Gerichtshofes der Nation gefällt ist; es nachlassen, hieße ihr Benehmen mißbilligen und mich als Richter so ausgezeichneter und hoher Magistrate aufstellen. Verräthern verzeihen, hieße die moralische Kraft des Freistaates schwächen, und solchen Verbrechen, die man ihrer Ungestraftheit willen sich ins Unendliche vervielfältigen sehen würde, Thor und Thüre öffnen. — Wenn Gesetze noch in ihrer Kindheit sind, so verlieren sie alle Kraft, wenn man sie durch Uebung außerordentlicher Gnade umgeht. Die ganze Nation fordert die Aufstellung eines abschreckenden Beispiels und der Befreier kann den Lauf der Gerechtigkeit nicht hemmen. Berindoga ist nicht als General, sondern als Kriegs- und Marine-Minister verurtheilt worden. Kein gerichtliches Verfahren aber kann regelmäßiger, gesetzlicher seyn, als das bei ihm beobachtete rc. rc."

Das Linienschiff Congreso, vormals Asia, wird nächstens in Vera Cruz erwartet, wo Commodore Porter, als Oberbefehlshaber der mexikanischen Marine, seine Flagge darauf aufpflanzen wird.

Die in Bogota verspürte Erd-Erschütterung soll allein in dieser Hauptstadt mehr als eine halbe Million Dollars Schaden angerichtet haben. — Die neuesten Nachrichten aus la Guaira vom 12. Juli schildern den Zustand von Venezuela als vollkommen beruhigend. Viele schienen den großen Nachtheil der verfassungswidrig genommenen Schritte einzusehen und die Rückkunft Bolivars wurde von allen Partheien mit der größten Sehnsucht erwartet.

Die noch vor wenig Jahren unbewohnte Insel Ascension, auf der nunmehr eine brittische Soldaten-Kolonie angelegt worden ist, gedeihet unter der Leitung des Obrist-Lieutenants Nicholls ungemein, und verspricht, wie St. Helena, eine nicht unwichtige Station zu werden.

Madrit, vom 31. August.

Don Victor Saez ist plötzlich gestorben. — In Murcia war wegen des Aufschlagens des Getreides ein Aufstand, der aber gedämpft wurde. Auch in der Provinz Sevilla ist viel Gährung.

Herr Salmon, interimistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist dem Hofe nicht nach San Ildefonso gefolgt; Herr Calomarde ist der einzige Minister, der Sr. Majestät gefolgt ist. Herr Salmon, so wie alle andere Minister, schicken ihm alle laufenden Geschäftsverhandlungen, er ist es, der sie dem Könige vorlegt, und hernach die Befehle Sr. Majestät befördert. Herr Lamb, bevollmächtigter Minister von England, hat häufige Conferenzen mit Herrn Calomarde. Die Räumung der Halbinsel von französischen Truppen, die Anerkennung der Unabhängigkeit Amerika's und der Anleihen der Cortes sind die drei großen Punkte, auf welche diese Verhandlungen sich beziehen. Herr Lamb verläßt den Hof nicht einen Augenblick, und wird vom König immer mit vieler Auszeichnung empfangen.

Das heutige Diario von Madrit macht folgende Aufforderung bekannt: „Die Portugiesen, die sich in dieser Hauptstadt aufhalten, werden eingeladen, sich zum Gesandten Sr. Allertreuesten Majestät zu begeben, wo man sie mit einer Anordnung ihres Gouvernements bekannt machen wird." So groß, bemerkt der Constitutionel, ist die Furcht, welche das Wort Constitution einflößt, daß das Diario von Madrit nicht zu sagen gewagt hat, daß man die Portugiesen einlade, die Constitution zu beschwören, sondern dafür die obige Wendung gebraucht hat.

Es ist ein Plan im Werke, eine Art von ständischer Versammlung zu bilden, welche die Abgaben und was darauf Bezug hat, votiren soll, ohne aber über die Verfertigung der Gesetze befragt zu werden. Mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps sind diesem Plane geneigt. — Herr Urrutia, vormals Divisions-Chef im Ministerium des Auswärtigen, ist Sekretair des Minister-Raths geworden.

Ein in Segovia liegendes Garde-Regiment leidet sehr an Desertion. Gestern sind 22 Soldaten davon gelaufen, die nun auf der Heerstraße zwischen hier und Ildefonso rauben.

Moskau, vom 3. September.

Hier ist folgendes wichtige Kaiserliche Manifest erschienen, das bereits vom 28. Juni (9. August) in St. Petersburg ausgefertigt worden ist: „Wir, von Gottes Gnaden Nicolaus I., Selbstherrscher aller Reußen rc. In den Vorschriften, welche unser Vater, glorreichen Andenkens, Se. Maj. der Kaiser Paul unterm 5/17. April 1797 in Betreff der Kaiserlichen Familie erlassen hat, sind auch einige Grundsätze über die Thronfolge und Regeln für unterschiedene, mögliche Fälle festgesetzt worden. Denselben zufolge, ist es unter andern dem regierenden Kaiser vorbehalten, für den Fall seines Todes und der Minderjährigkeit seines Nachfolgers einen Regenten zu bestimmen und eine Vormundschaft zu ernennen. Demgemäß, und von dem Wunsche beseelt, unserm theuren Vaterlande bei unserer Thronbesteigung den ersten Beweis unserer Sorge für die Festigkeit der Gesetze zu geben, welche die sichere Dauer des Staats verbürgen, verordnen Wir, unter dem Segen unserer vielgeliebten Mutter, J. Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna, und nach vorgängiger Genehmigung unsers theuren Bruders, des Cesarewitsch und Großfürsten Constantin Paulowitsch, Folgendes: Da die Tage unsers Lebens in Gottes Hand stehen, so bestimmen Wir, im Fall unsers Ablebens und bis zur gesetzlichen Volljährigkeit des Thronfolgers, Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, unsern vielgeliebten Bruder, den Großfürsten Michael Paulowitsch zum Regierungs-Chef des Kaiserreichs, so wie des von demselben unzertrennlichen Königreichs Polen und des Fürstenthums Finnland. — Sollte es dem Allerhöchsten gefallen, nach unserm Ableben auch unsern Sohn, den Thronfolger und Großfürsten Alexander Nicolajewitsch zu sich zu nehmen, so soll unser nach ihm folgender Sohn, wenn die Vorsehung uns einen zu schenken geruht, gesetzlich in sämmtliche Rechte des Erstgebornen treten, und in diesem Falle, wie im ersteren, unser geliebter Bruder, der Großfürst Michael Paulowitsch, Chef der Regierung werden. — Sollten Wir bei unserm Tode und dem in der Minderjährigkeit erfolgten Ableben unsers Thronfolgers, keinen andern Sohn hinterlassen, unsere geliebte Gemahlin, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, sich aber in gesegneten Leibesumständen befinden, so wird unser geliebter Bruder, Michael Paulowitsch, bis zur Niederkunft Ihrer Kaiserlichen Majestät wieder Chef der Regierung. Beglückt die Vorsehung J. Maj. bei ihrer Niederkunft mit einem Sohne, so tritt der Neugeborne, den Gesetzen gemäß, in die Rechte eines Erbkaisers, und unser vielgeliebter Bruder, der Großfürst Michael Paulowitsch führt bis zu dessen Volljährigkeit die Regierung. Werden aber J. M. von einer Großfürstin entbunden, so gehen die Rechte eines Erbkaisers gesetzlich an unsern geliebten Bruder, den Großfürsten Michael Paulowitsch, über. — In allen drei vorgedachten Fällen steht die Vormundschaft über Unsre sämmtlichen Kinder, bis zu ihrer Volljährigkeit in der Kraft und dem Umfange, wie sie in dem Gesetze vom 7. April 1797 und in dem Kaiserl. Familien-Statut bestimmt ist, unsrer vielgeliebten Gemahlin der Kaiserin Alexadra Feodorowna zu. — Indem Wir, in Folge der früher erlassenen Gesetze über die Thronfolge und vorkommende Minderjährigkeit in der Kaiserl. Familie, diese Regeln festsetzen, flehen wir den Fürsten der Fürsten an, Unser Kaiserl. Haus und unser theures Vaterland für immer unter seinen allmächtigen und gnädigen Schutz zu nehmen. Gegeben zu St. Petersburg den 25. Juni, im Jahre des Herrn 1826 und Unsrer Regierung im ersten. (Erschienen zu Moskau in der Senats-Druckerei am 22. August (3. Septbr.) 1826. (Hamb. Z.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. September 1826.

Türkei und Griechenland.

Seit 2 Monaten sind von Marseille nach Griechenland vier Expeditionen abgegangen, welche außer Lebensvorräthen aller Art ungefähr 100 Philhellenen dorthin gebracht haben. Das Griechische Comité dieser Stadt hat den Abgang der letzten Jonischen Goelette, der Epaminondas, Capit. Bisano, die am 7. August unter Segel gegangen ist, benutzt, um einen Säbel und eine Fahne mitzuschicken, jener dem braven Obersten Fabvier, diese den heldenmüthigen Vertheidigern von Missolunghi bestimmt. Der ehrwürdige Archimandrit Arsenios ist mit den Vollmachten des Comité beim Obersten Fabvier beauftragt, und Herr Mollière, dem das Comité von Marseille die Anführung der Expedition vertraut hat, wird die Fahne dem Notis Bozzaris in Gegenwart aller Sulioten und der Mitglieder des Gouvernements feierlich übergeben.

Ein aus 13 Schiffen bestehendes Algierisches Geschwader kreuzt seit mehrern Wochen an der Westküste von Italien, in 3 bis 4 Divisionen vertheilt, die jedes Schiff, das ihnen begegnet, anhalten und untersuchen. Zwei römische Schiffe sind bereits genommen, und der Papst soll, wie schon früher geschehen, den Beistand Frankreichs erbeten und den Hafen Civita-Vecchia zum Sammelplatz für eine französische Station angeboten haben. Die Mannschaft der genommenen Schiffe (aus Civita-Vecchia) ist an Händen und Füßen geschlossen worden.

Karaiskaki und Zango haben mit ihren Truppen ganz Livadien geräumt. Ein Theil dieser Truppen hat sich nach Napoli di Romania begeben, ein anderer verstärkt die Stellungen im Engpaß von Corinth. Der Seraskier hat sich demnach nach Theben gerichtet, und seine Vereinigung mit Rumeli Valessi, welcher die Insel Negropont besetzt hielt, bewirkt. Diese beiden Paschas haben sich schon über ganz Attica verbreitet; ihre vereinigte Armee soll 29,000 Mann stark seyn. Ibrahim Pascha beschäftigte sich seit dem Verlust, den er in Maina erlitten, damit, Tripolizza noch mehr zu befestigen, welchen Platz er zu seinem Hauptquartier bestimmt hat; er ist von da nach Maina zurückgekehrt, um seine Operationen wieder zu beginnen. Ein Schiffs-Capitain, welcher aus Napoli di Romania kommt, erzählt: daß der Kapudan Pascha nach Samos gesegelt sey, um Truppen auszuschiffen, und daß ihm dies zum größten Nachtheil der Griechen gelungen wäre, wenn Sachturi mit seiner Escadre nicht dazu gekommen wäre. Dieser habe die Türkische Flotte so lange aufgehalten, bis auch Miaulis angekommen sey. Hierauf sey ein blutiges Gefecht zum Nachtheil der Türken erfolgt, zwanzig von ihren Schaluppen mit Landungstruppen wären in Grund gebohrt worden. Die Ueberreste der Türkischen Flotte hätten sich hierauf nach Metelino zurückgezogen.

Der Spectateur oriental enthält Folgendes: „Da Ibrahim Pascha den so lange angekündigten Lord Cochrane noch immer nicht eintreffen sah, so soll er an den Dollmetscher eines europäischen Generals Folgendes geäußert haben: „Wenn werden wir endlich diesen Cochrane erscheinen sehen, den die Griechen und ihre Anhänger mit so vielem Enthusiasmus besingen? Schon lange wünsche ich ihn zu sehen und bin begierig, mich mit ihm zu messen, ich will seinen kolossalen Ruhm in der Nähe prüfen. Sobald ich erfahre, daß er in unsern Meeren angekommen ist, besteige ich eine Fregatte, entere an seinem Schiff, und will mit dem Säbel in der Faust ganz Europa zeigen:

Qui mérite le mieux
De l'Anglais ou de moi, l'empire de ces lieux.“

Lord Cochrane befand sich, nach zuverlässigen Nachrichten aus Genua, den 11. August in der Bucht von Cagliari, (Hauptstadt von Sardinien) am Bord eines großen Dampfschiffes, wo er seit 6 Wochen auf seine übrigen Schiffe wartete.

Ueber die Vorgänge in Erzerum und Trebisonde waren in Konstantinopel beruhigende Nachrichten eingegangen, die Janitscharen haben sich daselbst der neuen Ordnung der Dinge unterworfen. — In der Hauptstadt selbst herrscht unter dem Volke noch immer große

Unzufriedenheit. Die Muselmänner von Range fürchten für sich, und suchen sich von Konstantinopel zu entfernen. Die Schließung der Kaffeehäuser und Tabagien hat einen großen Theil der Bevölkerung verstimmt; mehr als 60,000 Menschen sind dadurch um ihren Erwerb gebracht. Man zählte in Konstantinopel und in den nahe liegenden Promenaden 12 bis 15,000 Kaffeehäuser und Kaffeeschenken im Freien. — Es ging das Gerücht, daß eine Verschwörung gegen den Seraskier entdeckt worden sey. Man sagte auch, daß der Seliktar den Pascha haben vergiften wollen, und ihm zu diesem Zweck 2 Sklaven zum Geschenke überschickt habe, von denen der eine als Mörder gedungen war. — In dem Rosenpallaste werden fast täglich unter dem Vorsitze des Sultans Rathsversammlungen gehalten, zu welchen die Minister und Oberbefehlshaber hinzugezogen werden. — Man will auf dem Gesicht des Seraskiers große Traurigkeit bemerkt haben; er hat einen mächtigen Feind an Mehmed-Pascha, welcher ihn zu stürzen sucht. — Die Innung der Schlächter ist aufgehoben, sie müssen sämmtlich unter die neue Miliz treten, und in Zukunft sollen nur Griechen das Schlächterhandwerk ausüben dürfen. — Türkische Spione ziehen in der Stadt und den Vorstädten umher, mehrentheils als griechische Priester gekleidet. — Den 1. August ritt der Großherr als Mameluck gekleidet, 2 Pistolen im Gürtel, und eine Lanze in der Hand, nach dem Rosenpallast; sein Kopfputz bestand in der Goubarra, der Kopfbedeckung der neuen Truppen. — Es melden sich viel junge Leute von 18 bis 24 Jahren, um bei den regulairen Truppen zu dienen. — Den Imans ist befohlen worden, Niemanden zu vermählen. Diese Maaßregel ist gegen solche gerichtet, die durch Verheirathung Mittel zu finden suchen, in Konstantinopel bleiben zu können. — Der Großherr hat jetzt großen Gefallen an dem Exercitium im Feuer; er knallt gern seine Pistolen ab und findet das weit amüsanter, als das Bogenschießen.

Jemand, welcher den 27. Juli auf Naxos eintraf, fand hier mehrere tausend Flüchtlinge, größtentheils aus Candia und Morea. Man rüstete 4 Kriegsfahrzeuge aus. Den 29. kam Kanaris an, welcher in die Hand, in den Hals und in die Schulter verwundet ist. Er hatte die griechische Flotte am 28sten verlassen, und hoffte, den 31sten schon wieder bei ihr zu seyn. — Der Graf d'Harcourt, Hr. de la Vigne und drei andere Franzosen waren den 21sten zu Milo angekommen und gedachten von hier am Bord einer ipsariotischen Goelette nach Napoli di Romania abzugehen. — Den 25sten legte die englische Fregatte, der Seringapatam, bei Samos an, und nahm den englischen Agenten und seine Familie am Bord; zwei jonische Fahrzeuge haben ebenfalls gegen 200 Personen am Bord genommen, um sie nach andern Inseln des Archipelagus zu bringen. — Den 27sten erschienen die Griechen vor Samos mit 35 Schiffen, und hinderten den Kapudan-Pascha seine Truppen auszuschiffen. Man meldet aus Chios vom 31sten Juli, daß die feindlichen Flotten fast täglich mit einander Gefechte haben, und in einem Schreiben aus Cerigo vom 15ten August wird gemeldet, daß der Kapudan-Pascha zum 4tenmal einen vergeblichen Angriff auf Samos gemacht habe, wo er von dem griechischen Admiral Sachturis vollständig geschlagen worden sey. Man behauptet, daß das Admiralschiff mit verdeckter Flagge gefahren sey; vielleicht aus Trauer darüber, daß der Aga-Pascha von Konstantinopel, ein naher Freund des Kapudan-Pascha, erdrosselt worden ist.

Nauplia, vom 10. Juli.

Die Regierungszeitung vom heutigen Dato enthält eine Proclamation der dirigirenden Commission an das freie Volk und an die eifervollen Vaterlandsfreunde, datirt den 19. Juni (1. Juli) und unterzeichnet von Andreas Zaimis (Präsident) und C. Zographos (General-Sekretair), in welcher die Griechen zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden, „da Hellas jetzt nicht mehr auf Anleihen rechnen kann, und weder Einnahmen noch andere Hülfsquellen hat.“ Uebrigens wird versichert, daß Griechenland nie eine stärkere, geschicktere und entschlossenere Seemacht als jetzt gehabt habe, so wie nie bessere Aussichten auf auswärtige Hülfe. (Lord Cochrane.) Seit jenem Aufrufe haben die Bewohner von Nauplia mit beispielloser Aufopferung beigesteuert. Mehrere Patrioten beriefen das Volk auf den öffentlichen Markt und G. Gennadios redete die Versammelten an, worauf er seine ganze Baarschaft (200 Franken) darreichte. Die Vertheidiger von Missolunghi blieben bei dieser Gelegenheit nicht zurück. Es ward eine Commission zur

Annahme der Gelder errichtet; selbst 10- bis 12jährige Kinder fanden sich mit Gaben ein; ein armer Junge, der Wasser umherträgt, gab zwei Thaler, die er in seinen Gürtel gebunden hatte. Man hofft, daß ähnliche Subscriptionen in den übrigen freien Städten von Griechenland statt finden werden.

Konstantinopel, vom 31. August.

Am 25sten Abends, bald nach Abgang der letzten Post, erhielt die Pforte durch mehrere Tatarn des Seraskiers Reschid Pascha die Nachricht von der am 15. August erfolgten Einnahme der Stadt Athen, nach einem hartnäckigen Widerstande von Seite der Besatzung, welche dabei größtentheils niedergemacht wurde. Gura hat sich in die Akropolis eingeschlossen, die auf lange Zeit mit Lebensmitteln versehen seyn soll. Größeres Gewicht, als auf die Einnahme der offnen Stadt Athen, legt die Pforte auf die freiwillige Unterwerfung von 32 Dörfern und Ortschaften in Attika, welche durch Deputirte dem Seraskier ihre Huldigung und die Versicherung sich ruhig verhalten zu wollen, dargebracht haben.

Die fortwährenden Nordwinde hindern noch immer die Ankunft von Schiffen und Nachrichten aus dem Archipelagus; indessen wird behauptet, daß der Kapudan Pascha, nachdem er die an zwei seiner Schiffe erlittenen Beschädigungen ausgebessert, die Station vor Mitylene verlassen habe, um einen abermaligen Versuch gegen Samos zu unternehmen.

Der heutige Tag war zur Aufhebung des seit drittehalb Monaten in dem ersten Hofe des Serails bestehenden Lagers und zur feierlichen Zurückbringung der Fahne des Propheten bestimmt. Leider ward die Freude dieses sehnlich erwarteten, die vollkommene Herstellung der Ruhe bezeichnenden, Tages durch ein anderes, sehr trauriges Ereigniß gestört. Eine in der Nähe von Baghdsche-Kapussi (Garten-Thor) in einem Bäckerladen zufällig ausgebrochne Feuersbrunst hat, bei dem äußerst heftigen Nordwinde, und dem wegen anhaltender Dürre eingetretenen Wassermangel, in kurzer Zeit so schnell um sich gegriffen, daß alle Hülfe und alle Anstalten lange vergeblich waren, und eine sehr große Strecke der Stadt vom Gestade am Hafen bis zu den Moscheen Sultan Osmans und Sultan Bajasid's, und von da bis an die Mauern des Serails und längs diesen bis an das Meer von Marmora herab, mit vielen Pallästen der Großen, und Märkten, durch die Flamme verwüstet wurde. Der Sultan ließ die Thore des Serails öffnen, um den durch das Feuer Verunglückten Gelegenheit zu verschaffen, ihre Habseligkeiten dahin zu retten. Alle Minister, den Großwesir und den Seraskier an der Spitze, waren unablässig bemüht, die Lösch-Anstalten zu leiten; sämmtliche Truppen waren unter Gewehr; man versichert, es habe alle, bei einem solchen Ereignisse nur mögliche Ordnung geherrscht; allein selbst gegen Mitternacht war es noch nicht vollständig gelungen, den verheerenden Flammen auf allen Punkten Einhalt zu thun. (Oesterr. Beobachter.)

Triest, vom 6. September.

Mittelst der vorgestern hier eingelaufenen, am 7. August von Napoli di Romania abgegangenen k. k. Goelette Sophie, erfährt man, daß Ibrahim-Pascha auf seinem Marsche ins Innere von Morea und gegen Napoli, neue Hindernisse gefunden hat. Colocotroni soll bei Argos mit 6000 Mann stehen. — Von der Unternehmung des Kapudan-Pascha gegen Samos war noch kein Resultat mit Gewißheit bekannt. — Der östreichische Admiral, Marquis Paulucci, war in Napoli di Romania, wo er festlich begrüßt wurde, eingelaufen, hatte die Primaten an Bord seines Admiralschiffs beschieden, sie wegen der stattgefundenen Beleidigung österreichischer Schiffe sehr ernstlich zurecht gewiesen, und hierauf von der Regierung eine Entschädigung von 50,000 Piastern für österreichische Unterthanen erhalten.

Die Petersburger Zeitung erzählt Folgendes: Katzantonis, ein berühmter Klephtenkapetanos Akarnaniens, der Schrecken der Türken und Albanesen, war der Freund eines benachbarten Klephten-Oberhauptes, Diplas, und war es in vielen Gefechten mit dem gemeinschaftlichen Feinde geworden. Einst wurden die Banden beider, nicht mehr als hundert und zwanzig Mann, von funfzehnhundert Albanesen angegriffen; die Uebermacht siegte diesmal, die Klephten zerstreuten sich, und nur Katzantonis und Diplas mit wenigen ihrer getreuen Pallikaren blieben, von einem Haufen Albanesen umringt, dem nicht ein einziger von ihnen entkommen zu können schien. „Wer von Euch ist Katzantonis?" rief der feindliche Führer, in-

dem er auf das Häuflein der Klephten losging. „Der bin ich!" rief, stolz und ohne Furcht, Katzantonis, den auch alsbald die Albanesen ergriffen und mit sich fortschleppten, erfreut, ihn lebendig gefangen zu nehmen. Es war um ihn geschehen, als plötzlich mit der Stimme des Zorns, gleich dem Donner, Diplas ruft: „Wer ist der Unverschämte, wer der elende Pallikare, der sich hat greifen lassen und mir meinen Namen zu stehlen wagt? Ich bin Katzantonis! die, die ihn suchen, mögen kommen und sehen, ob sie ihn fangen!" Bei diesen herausfordernden Worten eines weit imposanteren Kriegers, als Katzantonis, der von Ansehen klein und schwächlich war, lassen die Albanesen diesen los, um sich auf Diplas zu werfen. Dieser vertheidigt sich, während Katzantonis entflieht; aufgefordert sich zu ergeben, fährt er fort, sich zu widersetzen, und nur nachdem er sieben Türken mit eigener Hand getödtet hatte, fällt er, tödtlich getroffen, zur Erde.

Vermischte Nachrichten.

Am 19ten d. Abends, heißt es in einem Schreiben aus Berlin, sahen wir zum ersten Mal die schönste Straße der Hauptstadt, die zugleich unser angenehmster Spazlergang ist, die Linden, im hellsten Schimmer der Gas-Beleuchtung. Eine große Menge Neugieriger war durch dies Schauspiel herbeigelockt worden und alle schienen davon überrascht; denn heller haben wir selbst bei glänzenden Illuminationen die Linden nicht gesehen. Nicht in dürftigen Flämmchen, sondern in handbreiten Strömen schießt das blendende Licht hervor, das so rein ist, daß man in einer Entfernung von 20 bis 25 Schritten von den größern Laternen einen Brief recht gut lesen konnte. Einige Privathäuser haben schon Gebrauch von der Gas-Beleuchtung gemacht; vor dem Hôtel de Rome stehen zwei helle Fackelträger und vor Beiermanns Caffé royal hängt ein Feuerzeichen, wie auf einem Leuchtthurme, so daß man den Hafen nicht verfehlen kann. — Bald werden auch die andern Hauptstraßen auf gleiche Weise erleuchtet werden, und Berlin, das wegen seines erfreulichen Eindrucks, den es bei Tage macht, berühmt ist, wird auch zur Nachtzeit den Fremden angenehm überraschen.

Der Umfang der hiesigen Gas-Erleuchtungs-Anstalt ist von großer Bedeutung, und selbst in England ist, was Ausdehnung betrifft, keine der unsrigen gleich zu stellen. Mehr als 300,000 Fuß eiserne Röhren von 2 bis 8 Zoll Durchmesser sind nöthig, um das Gas durch sämmtliche Straßen (mit Ausnahme der noch nicht völlig bebauten) zu leiten, und beinahe doppelt so viel kleinere Röhren werden von den Hauptröhren zu den Laternen erfordert. Die gesammte Masse des zu verwendenden Gußeisens wird über 60,000 Centner wiegen. Dies, die beträchtlichen, größtentheils schon meistens vollendeten Gebäude vor dem Halleschen Thor, die Anschaffung und Einrichtung der Laternen, so wie die übrigen Erfordernisse, verursachen einen nicht unbeträchtlichen Aufwand, und da hierzu fast nur inländische Materialien und Fabrikate verwendet werden, so wird dadurch ein großes Kapital in kurzer Zeit in Umlauf gesetzt, welches die Unternehmer erst in 21 Jahren nach und nach, mit sehr mäßigem Gewinn, zurückzuziehen hoffen können. Die Eisenwerke und die Steinkohlengruben, so wie eine Anzahl Fabrikanten und Handwerker werden dabei, nicht nur für die erste Anlage, sondern auch für die Dauer beschäftigt, und es wird mancher Zweig der vaterländischen Industrie, auf eine bei uns noch nicht gekannte Weise, gehoben werden, besonders wenn mehrere bemittelte Städte unsers Vaterlandes, dem Beispiel der Residenz folgen sollten. Bei der hiesigen Gas-Anstalt sind alle wesentlichen Verbesserungen berücksichtigt worden, welche die neuesten Erfahrungen an die Hand gegeben haben, um die Stadt nicht nur so vollkommen und so glänzend als möglich zu beleuchten, sondern auch um jeder Gefahr auf alle Weise vorzubeugen. Der die ganze Einrichtung leitende Ingenieur, Hr. J. Perks, hat bereits mehrere dergleichen Gaswerke ausgeführt, und sich durch wichtige Verbesserungen derselben einen Namen erworben; man darf ihm daher zutrauen, daß er auch hier nach möglichster Vollkommenheit gestrebt hat. — Das ganze Werk ist so eingerichtet, daß außer den 2800 Straßenlampen auch noch eine beträchtliche Anzahl Lampen im Innern der Gebäude mit Gas versorgt werden können. Zur Erleuchtung der Hausfluhre, Läden, Werkstätten, Kaffeehäuser, Restaurationen, Theater, öffentlichen Institute, kurz überall, wo man „ein unbewegliches Licht" braucht,

oder wo es auf eine tägliche glänzende Erleuchtung ankommt, eignet sich das Gas ganz vorzüglich. Das Gaslicht ist nicht nur reiner, heller und stärker als das Licht der Oel-Lampen, der Talg und anderer Lichter, und bei seiner Reinheit der Gesundheit in keiner Art schädlich, sondern auch sehr bequem; denn ist dazu alles eingerichtet; so hat man nur nöthig, um die Zeit des Gebrauchs für das Anzünden zu sorgen. Die Leuchter und Lampen lassen sich geschmackvoller einrichten, als solches bei Oel-Lampen möglich ist, und das oft beschwerliche Reinigen der Lampen selbst ist nicht nöthig, sondern es dürfen nur die an den Lampen angebrachten Verzierungen gereinigt werden. Das durch zweckmäßige Vorrichtungen sorgfältig gereinigte Gas verbreitet beim Verbrennen keinen unangenehmen Geruch, wenn man nicht so unvorsichtig ist, den Hahn der Leit-Röhre lange Zeit vor dem Anzünden zu öffnen oder das Gas so stark zuströmen zu lassen, daß die Flamme dasselbe nicht ganz verzehren kann. Die den Hausfrauen sehr unangenehmen Oel- und Talgflecke werden ganz vermieden, und Feuersicherheit wird bei vielen Gewerben befördert, so daß in England die mit Gas erleuchteten Gebäude in der Regel 25 pCt. weniger zu den Feuer-Versicherungs-Anstalten zahlen als andere. — Die große Gemeinnützigkeit der Gas-Erleuchtung ist hiernach nicht zu verkennen und die Bewohner der Residenz verdanken der Gnade Sr. Majestät und der Vorsorge Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern und der Polizei, v. Schuckmann, die Gelegenheit, davon den vollständigsten Gebrauch machen zu können.

Die Königsberger Zeitung enthält folgende Worte: „Nicht heilsam wird die Exportation des Getreides nach England unsern Preußischen Kaufleuten seyn, indem die diesjährige Erndte durchweg so schlecht gerathen ist, daß auch in Preußen kaum die Aussaat und der eigne Bedarf im Lande gewonnen ist. Führt nun der Kaufmann ohne sichere Aufträge die Erzeugnisse der diesjährigen Erndte nach London, so ist vorauszusehen, daß dort die Concurrenz der Speculanten bedeutend seyn wird, und daß das Getreide wahrscheinlich dort geringer bezahlt werden wird, als die Verkäufer wenige Monate später im Vaterlande selbst erhalten werden. Durch die übereilten Versendungen können sie leicht ihr eignes Vaterland in Noth bringen und werden dadurch nichts gewinnen, vielleicht aber, wie bei frühern Versendungen, noch Geld zur Freimachung und Frachtberichtigung ihrer Waaren nachsenden müssen, und so nur den Engländern einen Nutzen, der Preußischen Nation aber Schaden bringen.“

Nach Briefen aus Warschau dürfte die Krönung Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus, als König von Polen, gegen das Ende Septembers daselbst Statt finden. Es werden in dieser Hauptstadt äußerst glänzende Vorbereitungen zu dieser Feierlichkeit getroffen, und es scheint, als beabsichtigten die polnischen Unterthanen Sr. Maj., mit Ihren russischen Unterthanen in der Pracht und dem Luxus zu wetteifern, die sie bei derselben Gelegenheit entwickeln werden. Die Abgesandten der fremden Mächte zur Krönung in Moskau werden, dem Vernehmen nach, Einladungen erhalten, auch der Krönung in Warschau beizuwohnen. (Nürnb. Z.)

Bei den zwischen Persien und Rußland ausgebrochenen Streitigkeiten, ist der letzte Friedensschluß zwischen beiden Staaten, oder der Vertrag von Gulistan wichtig. Dieser Tractat wurde am 12ten Oct. 1813 in dem russischen Lager am Flusse Seiwa in Gulistan, unter Englands Vermittelung, abgeschlossen, und im Jahre 1814 am 15. Sept. zu Tiflis von beiden Theilen bestätigt. Persien trat, vermöge desselben, verschiedene Bezirke am kaspischen Meere und ganz Dhagestan an Rußland ab, entsagte seinen Ansprüchen auf Georgien, Guriel und Mingrelien, gestand Rußland aufs Neue das ausschließliche Recht zu, das caspische Meer mit Kriegsschiffen zu befahren, und räumte ihm überdies noch manche Handelsvortheile ein.

Das Diario di Roma zeigt an, daß die dort befindlichen Portugiesen am 5. Sept. im Palaste der portugiesischen Gesandtschaft den konstitutionellen Charte ihres Vaterlandes den Eid der Treue abgeleistet hätten.

Eilf russische Kriegsschiffe liegen jetzt schon seit geraumer Zeit auf der Rhede von Helsingör. Durch die Anwesenheit derselben ist es in Helsingör sehr lebhaft, denn die Flotte zieht die Neugier vieler Fremden an, die von den Befehlshabern aufs Zuvorkommendste empfangen werden.

Die Frankfurter Zeitung enthält folgende merkwürdige Erfahrungen: In Paris gab man einem Pferde sieben Tropfen Blausäure, worauf alle Erscheinungen des Todes eintraten, durch eingegebenes kohlensaures Ammonium aber wieder gänzlich verschwanden. So erzählen die französischen Blätter und ziehen den Schluß, daß in dem kohlensauren Ammonium das Gegengift gegen die Blausäure entdeckt sey. Würde man nun von der Einwirkung der Arzneimittel auf das Geschlecht der Einhufer (herbivoren) auf deren Wirkungen auf den Menschen (omnivoren) schließen, wie dieses doch öfters eben so wie im umgekehrten Falle irrigerweise geschieht, so möchte mancher vor diesem heftigen Gifte den Respekt verlieren und, wähnend, den Talisman zu besitzen, womit er den Dämon bannen kann, schon dreister damit verfahren. Darum, und der Wissenschaft halber, halte ich es nicht unnütz, meine neuesten Erfahrungen hierüber zu erzählen: „In Gegenwart des Herrn Apotheker Philipp Meyer, goß ich einem Hunde einige Tropfen Schradersche Blausäure auf die Zunge, worauf dieser sogleich hin und her schwankte, umfiel und in weniger als einer halben Minute todt war. Von derselben Blausäure gab ich einem zum Tödten bestimmten Pferde ein Loth ein, und da hierauf nicht der mindeste Erfolg sich zeigte, noch den Rest von zwei Lothen. Kaum diesen verschluckt, schwankte das Thier, fiel um und endete mit den gewöhnlichen konvulsivischen Bewegungen der Schenkel scheinbar das Leben; alles Gefühl war verloren, die Pupille weit geöffnet, Stiche auf den Bauch und zwischen die Hinterschenkel blieben ohne die mindesten Aeußerungen von Schmerz, kurz, alle Zeichen des Todes waren da, nur die Funktionen der Respirations-Werkzeuge gaben sich noch durch ein ängstliches Stöhnen zu erkennen und es trat ein sehr heftiger Schweiß ein. So lag das Thier über eine Stunde, dann richtete es sich langsam auf, erholte sich nach und nach gänzlich, war anfangs blind, erhielt aber nach mehreren Stunden das Gesicht wieder, und fraß und soff mit dem Appetit eines gesunden Pferdes. Einem andern Pferde gab ich ein Loth Blausäure aus der Offizin des Herrn Ph. Meyer, und da hierauf ganz und gar keine Wirkung zu sehen war, so zog ich ein Haarseil über die Schulter, und goß nach und nach ein Loth von derselben in die oberste Hautöffnung. Aber auch dieses blieb ohne allen Erfolg, und an dem Pferde waren gar keine Veränderungen wahrzunehmen. Dr. Wöhler."

Am 20. August fand in Würzburg eine, seit dem Jahre 1820 nicht mehr gesehene, religiöse Feierlichkeit statt. An diesem Tage wurde nämlich nach 23 Jahren wieder zum erstenmale die Prozession der dort seit dem Jahr 1674 errichteten Kreuzbrüderschaft in der altherkömmlichen festlichen Weise auf den Kreuzberg bei Bischofsheim vor der Rhön geführt. Der jetzige König hat diese Brüderschaft im vorigen Jahre erneuert. Sein verewigter Vater, der König Maximilian Joseph, hatte noch als Kurfürst im Jahre 1802 alle Kreuz- und Bittgänge, da sie zu vielem Unfug Veranlassung gegeben hatten, aufgehoben, und die Unterthanen dagegen zu fleißigerem Kirchenbesuch aufgefordert.

Durch Chur sind am 7ten September sechs baierische nach Griechenland reisende Militairs passirt, und haben für morgen einen 3 bis 4 Mal stärkeren Nachtrab angesagt, der auch mit Extrapost in Eichthalschen Wagen nach Griechenland eilt. Darunter ist ein Hauptmann und ein Oberlieutenant.

Seit der Rev[illegible] (schreibt man aus Paris) war hier nur [illegible]wenig gebaut worden; vor einigen Jahren noch erblickte man überall jene weitläuftigen Hotels der alten Zeit, übel eingetheilt, wenig bequem, und noch weniger geschmackvoll. Während der letzten Kriege hatte man Gelegenheit, mit den Fortschritten, welche die bürgerliche Baukunst in Deutschland gemacht hat, bekannt zu werden, und unsere

Architekten begannen allmählich die deutsche Bequemlichkeit in Wohnungen mit französischem Geschmack und französischer Pracht zu verbinden. Kaum führte die Restauration den Hang zu Speculationen zurück, so fing man an, die alten Marquishöfe in niedliche Häuser zu verwandeln; die Baugründe gingen plötzlich in die Höhe, und viele bereicherten sich in kurzer Zeit durch das reißende Steigen derselben. Mehrere der im Jahr 1812 verkauften Bauplätze, gelten jetzt das Hundertfache. Beispiele dieser Art wirkten mit elektrischer Kraft; einfache Bürger warfen sich in die Speculation mit Einreißen und Aufbauen. Es sind wohl an 3000 neue Häuser gebaut worden. Viele sind verkauft, viele vermiethet worden; aber es scheint, daß man sich hier wie überall zu sehr beeilte. Die Käufer und Miether vermindern sich; ungeheure Capitalien stecken in den Gebäuden, und so ist für die Klasse der Häuserbauer Verlust zu fürchten.

Die am 21sten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter Ida, mit dem Kaufmann, Herrn Alt aus Berlin, gebe ich mir die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 25. September 1826.

Der Kaufmann und Stadtrath Giebrach.

Heut früh ¼ 1 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Krummendorf den 21. September 1826.

Eberth, Pastor.

Gegen 9 Uhr diesen Morgen wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Alt-Reichenau bei Freyburg den 21. September 1826.

Bräuner, Königlicher Oberförster und Ritter rc.

Gr. Pr. ♔. R. Y. Z. F. 30. IX. 1. B. F. u. T. ☐. I.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 23sten September 1826.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	144¾	—
Hamburg in Banco	à Vista	153⅙	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151⅚
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7. 1⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	104½	—
Ditto	M. Zahl.	104⅓	—
Augsburg	2 Mon.	—	104
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103⅚
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 5/12

Geld-Course.

		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97¾
Kaiserl. Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114¾	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	95
Staats-Schuld-Scheine	4	84⅚	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	22½	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	92⅚	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	98½
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine		42⅙	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	94½
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104⅓	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 25sten: Zum erstenmal: Der Schmuck, oder die Kinder des Hauses. Original-Schauspiel in 5 Akten, von Carl Köchy.

Dienstag den 26sten: Das Alpenröslein. Lisli, Demoiselle Scholz vom Stadt-Theater zu Bremen, als Gast.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Pfotenhaveri, E. F., doctrina progressus cum Germanici tum Saxonici regii in usum praelectionibus exposita. Edit. 2a cur. A. Diedemanno. 3 vol. 8 maj. Leipzig. Sühring. 3 Rtlr.
Kiesewetter, J. G. C., Grundriß einer allgemeinen Logik nach Kantischen Grundsätzen. 2ter Theil. 3te verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. Köchly. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Schuderoff, J., Sammlung einiger Kanzel- und Altarreden. gr. 8. Neustadt. Wagner. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Götter und Heroen der Griechen und Römer. Nach alten Denkmälern bildlich dargestellt auf XLVII. Tafeln nebst deren Erklärung. gr. 4. Berlin. Rücker. br. 4 Rthlr. 15 Sgr.
Hand- und Schulatlas, entworfen und gezeichnet von Fr. Dittenberger und Fr. Sommerlatt. 2te Abtheil. in XXIV. Blättern. Karlsruhe. Braun. br. 2 Rthlr.
Bundschue, J. v., Lehrbuch der Geometrie und Trigonometrie. 1ster Theil. 2te Auflage. 8. Kempten. Lößler in M. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Behlen, St., Lehrbuch der Forst- und Jagdthier-Geschichte. gr. 8. Leipzig. Brockhaus. 2 Rthlr. 20 Sgr.
Wilderspin, S., über die frühzeitige Erziehung der Kinder und die englischen Klein-Kinderschulen. Aus dem Engl. nach der 3ten Aufl. übersetzt von J. Wertheimer. gr. 8. Wien. Gerold. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Bauer, F., Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das gemeine Leben. 2te verm. Aufl. 8. Quedlinburg. Basse. 20 Sgr.
Salomon, J., Versuch eines gemeinfaßlichen Unterrichtes in der Arithmetik. gr. 8. Wien. Gerold. 2 Rthlr.
Thierbach, E., die Katechisirkunst, eine theoretisch praktische Anleitung zum Katechisiren. 2 Thle. 8. Nordhausen. Landgraf. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Röhr, Dr., J. F., Predigten in der Hof- und Stadt-Kirche zu Weimar über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien. 3r Band. Mit dem Bildniß des Verfassers. gr. 8. Neustadt. Wagner. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Nouveaux Livres français et anglais.

Hamilton, John, The English Declaimer and academic speaker and reader original, selected and translated. With rules and observations for english pronunciation and the management of the voice, in reading and speaking et 8. Hambourg. 1826. 23 Sgr.
Walpole, Horatio, Earl, of Oxford. The Castle of Otranto a Gothic Story, a new edition with a prefatory Memoir by Sir Walter Scott. 18. Dresden. 1826. 23 Sgr.
Histoire des progrés récens de la chirurgie, par le Chevalier Richerand. 8. Bruxelles, 1825. br. 2 Rthlr.
Chefs d'oeuvres historiques de Sir Walter Scott, ou portrait, tableaux et déscription historique tirés des Romans de cet auteur. 4 Vol. 12. Paris. 1825 br. 5 Rthlr. 15 Sgr.
Byron, Lord, of the works complete in one volume. 8. Francfort o. M. 1826. cart. 4 Rtlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 23. Septbr. 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 16 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 25 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 18 Sgr. - Pf.

Beilage zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. September 1826.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf zu Dohna-Wundlaken, Regierungs-Chef-Präsident, von Köslin; Hr. Elsner, Gutsb.-s., von Münsterberg; Hr. Pawelsky, Kaufmann, von Posen. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Oppersdorff, von Ober-Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Droncke, Rendant, von Bankau; Hr. Jonas, Bürgermeister, Hr. Skeyde, Apotheker, Hr. Anlauff, Kämmerer, sämmtlich von Ratibor; Hr. Zentzytzky, Servis-Rendant, von Ratibor. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Kittlitz, von Ausche; Hr. Zochert, Kaufmann, Hr. Stoll, Lehrer, beide von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Zimmermann, Oberamtmann, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz. — In der großen Stube: Hr. v. Sellin, Landrath, von Poln. Wartenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Dioszeghy, von Kosel; Hr. Reinsch, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Ratibor. — Im weißen Storch: Hr. v. Stutterheim, von Gnadenfrei. — In der goldnen Krone: Hr. Krüger, Gutsbes., von Wammelwitz. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Blankenburg, Partikulier, von Kosel; Hr. Scholz, Wundarzt, von Waltersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Matuschka, von Pietschen, Dohm Nro. 11; Hr. Barth, Doktor, von Rugose, Oderstraße N. 16; Hr. Appel, Steuer-Einnehmer, von Tost, Katharinenstraße Nro. 13; Hr. v. Below, von Sehoff, Weidenstraße Nro. 29; Hr Otto, Stifts-Kanzler, von Leybus, Nikolaistraße Nro. 7; Hr. Doktor Hennicke, Pastor, von Rogau, Antonienstraße No. 6.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht wird bekannt gemacht, daß über das Vermögen des Lieutenant und Kupferhammer-Besitzer Gottlieb Seiffert zu Neuwaldau, Saganer Kreises, vorwaltender Insufficienz wegen in Gemäßheit des §. 4. Tit. 50. der allg. Ger. Ord. unterm 1sten Juny c. ex officio der Concurs eröffnet worden ist, und die Masse vorzüglich nur durch die Mahl- und Schneidemühle, nebst dazu gehörigen Acker-, Forst- und Wiesen-Grundstücken und das dabei neuerlich etablirte Kupferhammerwerk konstituirt wird. Alle etwanige Gläubiger des Lieutenant und Kupferhammer-Besitzer G. Seiffert werden daher aufgefordert und vorgeladen, in Termino den 1sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hoffmann-Scholz auf dem Schloß hieselbst entweder persönlich, oder durch hinreichend informirte und gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien, wozu bei etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commiss. Rath Fichtner und Justiz-Rath Ziekursch, Hoffrath Hoffmann und die Justiz-Commissarien Bassenge, Becher und Metzke vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, sich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Kurators und Contradictors Justiz-Commiss. Wunsch zu erklären, oder auch ihre Wahl auf ein anderes Subject aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien zu richten und demnächst die Abfassung der Classificatoria zu gewärtigen. Besonders ist es, indem zugleich im Termin und künftighin über mehrere Gegenstände ein Beschluß gefaßt werden muß, durchaus erforderlich, daß die Gläubiger, insofern sie den Verhandlungen nicht persönlich beiwohnen, einen der hiesigen Justiz-Commissarien mit gerichtlicher, alle etwa vorkommenden Gegenstände und Deliberationen umfassenden Special-Vollmacht versehn, sonst sie mit allen dergleichen Deliberationen und Beschlüssen gar nicht weiter zugezogen, vielmehr als den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und den hiernach zu treffenden Verfügungen beistimmend geachtet werden sollen. Sollten aber in dem Termin oder sonst sich keine Gläubiger melden, so werden sie mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Glogau den 21sten July 1826.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Nach Abzug der vom Lande durch freiwillige Lieferung aufzubringenden Roggen und Hafer-Beträge, werden im Jahr 1827 zur Militair-Verpflegung im Schlesischen Bezirk der unterzeichneten Intendantur ungefähr die in der nachstehenden Uebersicht verzeichneten Naturalien gebraucht. Die Lieferung derselben soll im Ganzen oder theilweise denjenigen überlassen werden, welche die billigsten dem Staats-Interesse am meisten zusagenden Bedingungen und Vergütungs-Forderungen machen.

Aus den Bemerkungen zur Uebersicht geht hervor, an wen und in welchen Quantitäten die Lieferungen geschehen müssen. Wo es den Entrepreneurs überlassen wird, den Fouragebedarf entweder in größern Beträgen dem Militair zur Selbstverwaltung zu überliefern, oder ihn an die Empfänger zu distribuiren, müssen die Vergütungs-Forderungen für beide Fälle besonders angegeben werden; im erstern Fall wird der Hafer mit dem üblichen Aufmaaß, im letztern ohne Aufmaaß geliefert.

Die Beschaffenheit der Naturalien muß vorschriftsmäßig:
- a) der Roggen rein, gesund, trocken, mindestens 80 1/2 Pfd. pro Scheffel schwer,
- b) das Brodt aus gutem, gesunden Roggenmehl bereitet, gut ausgebacken, 6 Pfd. pro Stück schwer,
- c) der Hafer und die Gerste nicht dumpfig, schimmlicht oder ausgewaschen, nicht unrein der Erstere 45 1/2 Pfd., die letztere 56 Pfd. pro Scheffel mindestens schwer,
- d) das Heu ein gutes, gesundes Pferdefutter, nicht mit schädlichen Kräutern vermischt und gut gewonnen seyn,
- e) das Roggen-Stroh gerade und nicht ährenlos seyn.

Streitigkeiten zwischen Empfänger und Lieferer über die Beschaffenheit der Naturalien werden durch eine gemischte Commission entschieden.

Die Vergütung der gelieferten Naturalien wird bei der unterzeichneten Intendantur liquidirt und nach dem im Contrakt auszudrückenden Wunsche der Entrepreneurs auf die Regierungs-Hauptkasse zu Breslau und Liegnitz oder auf die Proviant-Amtskasse zu Glogau angewiesen.

Außer den Stempelkosten und der unvermeidlichen Insertions-Gebühren für gegenwärtige Bekanntmachung haben die Entrepreneurs keine Nebenkosten zu tragen.

Als Caution muß der 10te Theil des Lieferungs-Werths in baarem Gelde oder Preußischen Staatspapieren niedergelegt werden.

Lieferungswillige können schriftliche Anerbietungen die keines Stempels bedürfen, versiegelt und mit der Ueberschrift „Lieferungs-Offerte" versehen, bis zum 25. October c. an das Proviant-Amt zu Glogau gelangen lassen, woselbst ein Commissarius der Intendantur, deren Eröffnung am 26sten desselben Monats vornehmen wird. Bis zum 17. November c. bleiben die Offerenten an ihre Anerbietungen gebunden. Nach Eröffnung der Offerten eine Licitation anzustellen, wird nicht beabsichtigt, vielmehr bleibt es ganz dem diesseitigen Ermessen überlassen, welche Maaßregeln zu ergreiffen sind, sobald die Anerbietungen nicht annehmbar befunden worden. Es wird indessen gerne gesehen werden, wenn die Offerten so gestellt sind, daß sie gleich berücksichtigt werden können und wünschen wir besonders, daß sich Entrepreneurs für den Bedarf einzelner Plätze oder auch für einzelne Artikel derselben, besonders wenn Produzenten diese in Lieferung übernehmen wollen, finden mögen.

Aus den Offerten müssen
- a) die zu liefernden Naturalien,
- b) die Garnison Orte, für welche die Lieferung geschehen soll,
- c) die Preisforderungen nach bestimmten Sätzen pro Wispel Roggen a 25 Scheffel, pro 6pfundiges Brodt, pro Wispel Hafer und Gerste, pro Ctr. Heu und pro Schock Stroh, für jeden Lieferungsort,
- d) der Name und Wohnort des Lieferungslustigen deutlich hervor gehen.

Posen den 16. Septbr. 1826. Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps.

Uebersicht

der im Schlesischen Bezirk der Intendantur des Fünften Armee-Corps, nach Abzug der vom Lande zu liefernden Roggen- und Hafer-Quoten zur Militair-Verpflegung auf das Jahr 1827 ungefähr erforderlichen Naturalien.

Bedarfs-Orte	Naturalien-Betrag.						Bemerkungen.	
	Roggen	Brote à 6 ℔	Hafer	Gerste	Heu	Stroh		
	Wisp.	Stk.	Wisp.	Wisp.	Ctr.	Schk.		
Breslauer Regierungs-Departement.								
1. Herrnstadt	18	—	358	2	2597	321	Die Ablieferung des Roggens geschieht an den Bäckermeister Joh. Jac. Sprandel.	Die Fourage kann an die resp. Eskadrons in größern Quantitäten zur Verwaltung übergeben, Heu und Stroh indessen auch von den Entrepreneurs aufbewahrt u. an das Militair distribuirt werden.
2. Guhrau	—	—	86	2	2047	300		
3. Wohlau	—	14000	317	2	2229	327	incl. des Bedarfs während der Landwehrübung. Das Brot wird unmittelbar an das Militair zur Consumtion geliefert.	
4. Wintzig	—	—	134	2	2047	300		
5. Militsch	—	—	59	2	2047	300		
Liegnitzer Regierungs-Departement.								
1. Lüben	—	—	348	2	2600	381		Die Fourage kann an die resp. Eskadrons in größeren Quantitäten zur Verwaltung übergeben, oder auch von den Entreprenneurs magazinirt und an das Militair distribuirt werden, in welchem Falle letztere die vom Lande zu liefernden unbedeutenden Hafer-Beträge zu übernehmen haben.
2. Polkwitz	—	—	273	2	2070	304		
3. Beuthen a. d. O.	—	8260	291	2	2047	300	Das Brot wird unmittelbar an das Militair zur Consumtion geliefert.	
4. Haynau	22	—	294	2	2070	304	Die Ablieferung des Roggens geschieht an den Bäckermeister Ernst Reich.	
5. Sagan	—	—	168	—	1161	170		
6. Bunzlau	18	—	14	--	185	27	desgl. an den Bäckermeister Joh. Gottl. Winter. Der Bedarf ist auch auf die Landwehr-Uebung berechnet.	
7. Freystadt	—	4545	26	—	185	27	inclus. des Bedarfs während der Landwehr-Uebung.	
8. Görlitz	—	9000	33	—	234	34	desgleichen.	
9. Grüneberg	—	14400	5	—	33	5		Das Brot und die Fourage werden von den Entreprenneurs dem Militair unmittelbar von Empfangs- zu Empfangstag verabreicht. Der vom Lande für Bunzlau und Liegnitz offerirte Hafer kann von den Entreprenneurs in Empfang genommen werden.
10. Hirschberg	—	4545	26	—	185	27	desgl. und excl. des Bedarfs für die zum Nationsempfange berechtigten Bade-Gäste in Warmbrunn.	
11. Jauer	—	9621	26	—	185	27	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Uebung.	
12. Lauban	—	7488	—	—	—	—		
13. Liegnitz	84	—	30	—	278	41	desgl. der Roggen wird an die Bäckermeister Gebr. Hensel abgeliefert.	
14. Löwenberg	23	—	26	—	185	27	desgl. Der Roggen wird an den Bäckermeister Aug. Kirsch geliefert.	
15. Sprottau	11	—	—	—	—	—	Der Bäckermeister Fried. Wlh. Maschke ist zum Empfänger des Roggens bestellt.	

Posen den 16. Sept. 1826.

Königl. Intendantur Fünften Armee-Corps.

(Holz-Verkauf.) Donnerstag den 28sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Stadtbauhofe vor dem Oderthore mehrere Schober großer Hauspähne und mehrere Haufen alten Bauholzes, und an demselben Tage Nachmittags um 4 Uhr bei der Holzhäusel-Brücke vor dem Ohlauerthore, ein altes unbrauchbares plattes Schiff im Wege öffentlicher Licitation gegen baare Bezahlung verkauft werden. Wir laden Kauflustige ein, sich auf den bezeichneten Plätzen einzufinden. Breslau den 23sten September 1826.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Auction eines Oderkahns.) Es soll am 4ten October c. Vormittags um 11 Uhr bei der Ueberfahrt in Neuscheitnig das zum Nachlasse des Schiffer Friedrich Gottlieb Reuther gehörige Schiff nebst Zubehör an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 9ten September 1826.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 5ten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 22. auf der Hummerei die zum Nachlasse des Instrumentmacher Fichtel gehörigen musikalischen Instrumente, als Geigen, Bratschen, Violons, Violoncells, Guitarren, Forteplanos und eine Drehorgel an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 12ten September 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der drei Mathesschen Kinder, namentlich Christian, Gottlieb und Johanna Eleonora, aus Prieborn, werden alle diejenigen, welche an das angeblich verlohren gegangene auf die Wittwe Maria Elisabeth Mathes ausgestellte Hypotheken-Instrument vom 22. Juli 1803 über 50 Rthlr. Capital auf der Johann Heinrich Worbsschen Dreschgärtnerstelle sub No. 22. zu Mittel-Arnsdorff haftend, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 15. Decbr. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine an hiesiger Gerichtsstelle, entweder persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und das Capital selbst gelöscht werden wird. Priborn den 11. September 1826.

Königl. Charité-Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Die beiden verschollenen Johann Christoph Reimannschen Söhne, Conrad und Johann Benjamin Reimann von Seitendorff, welche im Jahre 1813 zum Militair ausgehoben worden, und seit dem Ende des genannten Jahres von sich nichts weiter haben hören lassen, werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Curatoris hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten November 1826 anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Gerichts-Kanzlei entweder persönlich oder durch einen vorschriftsmäßig legitimirten Mandatarium zu erscheinen, über ihr Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden wird. Leubus den 21sten Januar 1826.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Bau-Verdingung.) Nach dem Willen der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll das Schindeldach auf der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche in eine Bedachung von Flachziegeln umgeändert, und dieser Bau dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist in der hiesigen Pfarrwohnung ein Licitations-Termin auf den 19ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, wozu recipirte Werkmeister oder sonstige sichere Bau-Unternehmer eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag aber nach eingeholter Genehmigung der Königl. Patronats-Behörde zu gewärtigen. Der Bau-Anschlag und die Bau-Bedingungen sind im hiesigen Pfarrhause einzusehen. Landeck den 18ten September 1826.

Kathol. Stadt-Pfarrkirchen-Collegium.

(Oeffentliche Verdingung eines massiven Brückenbaues.) Zur öffentlichen Verdingung an den Mindestfordernden einer neuen massiven Brücke von 2 Bogen, von Bruchsteinen, über die Leisebach im Dorfe Hulm, an der Malscher Steinkohlenstraße, im Striegauer Kreise, so wie auch einer kleinen Seitenbrücke, stehet Dienstag den 10ten October Vormittags um 9 Uhr im Wirthshause zu Hulm ein Termin an. Die näheren Bedingungen, so wie Anschläge und Zeichnungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Die Anfuhr der Materialien kann, nachdem die Königl. Regierung den Zuschlag genehmigt hat, noch in diesem Winter geschehen, der Bau mit Anfang des Frühjahrs 1827 angefangen werden und ist bis zum 1. Juli pr. a. zu vollenden. Der Mindestfordernde hat zur Sicherung seines Gebots einen Staatsschuldschein oder Pfandbrief von 100 Rthl. im Termine zu deponiren, welcher demnächst auch als Caution des Baues dienen kann. Breslau den 20. September 1826.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, wohnhaft Klosterstraße No. 4. vor dem Ohlauer-Thor.

(Oeffentliche Verdingung der Wegewärter-Bekleidung.) Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk, sind pro 1827, 29 Mäntel, 44 Litevken und 44 Beinkleider erforderlich und soll das Macherlohn derselben nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi, Leinwand und Knöpfe, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf den 4ten October Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten, ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch zu diesen Bekleidungen wird in Natura verabreicht. Hierauf Reflectirende werden ersucht, im Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen. Breslau den 20. September 1826.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, wohnhaft Klosterstraße No. 4. vor dem Ohlauer-Thor.

(Verpachtung.) Das bedeutende Bier- und Branntwein-Urbar zu Kujau im Neustädter Kreise, steht von heut an, offen zu verpachten, nebst dem Ausschank am Orte und dem Krug-Verlag auf den übrigen zur Herrschaft gehörigen Dörfern, wozu sämmtliche Zahlungs- und cautionsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind zu jeder Zeit bei dem hiesigen Wirthschaftsamte zu erfahren. Kujau bei Ober-Glogau am 22sten September 1826. Plaschke, Ober-Amtmann.

(Auctions-Anzeige.) Künftigen Donnerstag den 28sten dieses, wird in dem Saale des Magdalenen-Gymnasiums eine Stiege hoch, der Nachlaß des verstorbenen Rector und Professor Dr. Manso, bestehend in Meubles, Tisch- und Leibwäsche, Betten, Kleidern, Porcellain, Steingut, Wirthschaftsgeräth und anderm, an den Meistbietenden verkauft werden, und der Anfang der Auction wird Vormittag um 9 Uhr statt finden.

Reiche, als Vollzieher des Testaments des Verstorbenen.

(Auctions-Anzeige.) Kommenden Montag als den 25sten September und folgende Tage, früh von 9 Uhr und Mittags von 2 Uhr an, sollen auf der Schweidnitzer-Straße in Nro. 5. zum goldnen Löwen genannt, im Gewölbe veränderungshalber ein Waarenlager, bestehend in bunten weißen Leinwand-Waaren, sowohl in Stücken als verschiedenen Resten, besonders aber einige hundert Stück neue Hemden, gegen gleich baare Zahlung in Courant meistbietend versteigert werden. Wohl, Auctions-Commissarius.

(Auction.) Den 27sten September und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, sollen die noch vorhandenen Waaren des verstorbenen Kaufmann Krause No. 1. Carlsplatz, bestehend in einigen Centnern Stettiner Roll-, geschnittnen, so wie mittel und feine Pakettabacke, nebst einem Rest von 7 Pfund Roll-Canaster, Material- und Farbe-Waaren, Handlungs-Utensilien, worunter eine große Waage mit circa 7 Centner geächtetem Gewicht, eine große Spieluhr mit 5 Walzen, einigen Gewehren und Möbels, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

C. A. Fritze, im Auftrage, als erbetener Curator der Wittwe.

(Bekanntmachung.) Die Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Schlesien ꝛc. wird Montags den 2ten October c. beginnen, welches den verehrten Mitgliedern des Vereins hiermit ganz ergebenst anzeigt. Peterswaldau den 18ten September 1826.

Der Präsident des Vereins: Ferdinand Graf zu Stolberg.

(Warnung.) Es haben sich schon mehrmals Personen erdreustet, auf meinen Namen Rechnungen auszustellen, Steuerpflichtige gesunde Thiere am Thore auf meinen Namen eingebracht und auch selbst einige hiesige Quacksalber der Thierheilkunde sich bei Personen, denen ich nicht persönlich bekannt bin, meines Namens bedient. Ich bin diesen Leuten bereits auf der Spur und warne sie für ähnliche Fälle, weil ich sie sonst gerichtlich belangen werde. Zugleich bemerke ich, daß außer mir und dem Thierarzte Herrn Guerin, sich vor dem Nicolai-Thore Niemand befindet, der zur Ausübung der Thierheilkunde, befugt wäre. Meine Wohnung ist fortwährend Friedrich-Wilhelm-Straße in No. 65.

Grüll, Königl. Regierungs-Departements-Thierarzt.

(Anzeige.) Sehr oft werde ich mit Briefen, meist unangenehmen Inhalts, selbst von Behörden mit drohenden Verfügungen und Vorladungen, aus bloßer Namensverwechselung belästigt; dies veranlaßt mich zu der Bitte, auf meinen Charakter gefälligst Rücksicht zu nehmen, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß alle meine Bedürfnisse sogleich von mir bezahlt werden. Breslau den 18ten September 1826.

Johann Simon, Königl. Bataillons-Arzt des Breslauer Garde Landwehr-Bataillons, Ohlauer-Straße Nro. 80.

(Zu verkaufen.) Ein gebrauchter, aber noch sehr guter, zum ganz bedeckt machen, leichter, viersitziger Chaisenwagen, ist billig zu kaufen, Altbüßer- und Junkern-Straßen-Ecke Nro. 61.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Ober-Peilau, von Seidlitz, Reichenbachschen Kreises, ist Willens, sämmtliche daselbst befindliche Orangerie zu verkaufen, und können sich Liebhaber dazu in portofreien Briefen an das dasige Wirthschafts-Amt wenden.

Kapitalien = Offerte.

Auf ländliche Grundstücke sind gegen erstere hypothekarischen Sicherheiten mehrere Kapitalien auszuleihen, auch diese gegen jura cessa für ganz sichere ländliche Hypotheken zu vergeben. Denen hierauf Reflektirenden wird Unterzeichneter auf postfreie Briefe das Weitere veranlassen. Joh. Hoffmann, Reusche Straße Pfauenecke.

Gesundheitstaffent

dessen Aechtheit durch die von Hrn. Lieutenant v. Schütz in Nürnberg unterzeichneten gedruckten Gebrauchszettel verbürgt ist, hat wieder eine Sendung erhalten und ist zu haben in der Tischzeug und Leinwandhandlung von

Wilhelm Regner, in der goldnen Krone am großen Ringe.

Die ächte patentirte Gersten-Chokolade,

als ein höchst wohlthätiges Nahrungsmittel für Brustleidende, von mehreren ausgezeichneten Aerzten durch Erfahrung anerkannt, ist nur allein in der Oel-Fabrik dem Schweidnitzer-Keller gegenüber zu haben.

Russischer Leinsaamen.

Von denen in diesem Frühjahr hier unverkauft gebliebenen circa 4000 Tonnen russischen Leinsaamen lagert der größte Theil unter meinem Verschluß, und wird auf das sorgfältigste behandelt und gepflegt; da indeß diese jährige Waare nächstes Frühjahr im Verhältniß billiger verkauft wird, als die neue russische, von der diesjährigen Erndte zu erwartende, welche übrigens hoch im Preise seyn wird, so erlaube ich mir die Herren Gutsbesitzer und Landleute auf die hier lagernde Waare aufmerksam zu machen und es steht Ihnen frei, um sich von der Güte derselben genügend zu überzeugen, Proben von den Böden zu nehmen. Breslau den 22. Septbr. 1826.

F. W. Treutler.

(Nachricht.) Die Akademie der Wissenschaften zu München hat sich unter dem 9. Juli l. J. über die fuselreichen Branntweine, die gleich einem Gifte an der menschlichen Gesundheit, so wie über die schlechte Form der gewöhnlichen Brenngeräthe so kräftig ausgedrückt, daß die Wahrheit dessen wohl Niemand bezweifeln wird, insbesondere sind bei dem häufigeren Genusse derselben, die aufgedünsten Gesichte und der Mangel an Eßlust, die sprechendsten Beweise dafür. Es ist zwar nicht in Abrede zu stellen, daß der Erfindungsgeist der neueren Zeit so manche Apparate geschaffen, die ein mehr oder weniger fuselfreies Produkt liefern, allein für die gegenwärtigen sparsamen Zeiten noch immer zu kostspielig sind, als daß ein jeder sich dergleichen anzuschaffen im Stande wäre. — Unterzeichnetem ist es gelungen, eine Erfindung zu machen, wodurch man jedes gemeine Brenngeräth zu einem Apparat, mit einem kleinen Kostenaufwand verwandeln kann, verknüpft mit einer bedeutenden Ersparniß an Körnern, Holz und Zeitgewinn. Jene Tit. Herrn Guts- und übrigen Brenngeräthsbesitzer, die eine solche vortheilhafte Veränderung, theils aus eigenem Interesse, theils aus Sanitäts-Rücksichten, für das Publikum wünschen, haben sich portofrei an Hrn. W. G. Korn in Breslau zu verwenden. Sollte die Anzahl der Herren Subscribenten so bedeutend werden, daß sie die Reisekosten, das von mir bestimmte und von der Anzahl der Herren Subscribenten abhängige Honorar und die Kosten des Zusammensetzens eines solchen Brenngeräths, decken: so würde ich nach vorher erhaltener Anzeige derselben die Beweise auf eine den Tit. Herren Subscribenten genügende Art bereitwillig liefern.

Prag den 5. September 1826.

Joh. Aug. Schmidts Erben, kaiserl. königl. privileg. Rechal-Rosoglio & Politur-Fabrikant. N. C. 841/2.

(Neue fette holländische Voll-Heeringe) neue brabanter Sardellen, neuen gepreßten Caviar, neue marinirte Heeringe mit Pfeffergurken und kleinen Zwiebeln, neuen Cremser Senf, alle Sorten Capern, frische Gardeser Citronen, Maraschino von Zara und Balletty und vorzüglich hellbrennendes raffinirtes Rüböl, empfiehlt unter Versicherung der niedrigsten Preise, in Parthien zum Handel und im Einzeln.

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse.

(Anzeige.) Unterzeichneter giebt sich die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen: daß er seinen neuen, auf das anständigste und bequemste hieselbst eingerichteten Gasthof, nebst Weinhandlung, zum Kronprinzen, am Ringe bei der Hauptwacht gelegen, am 1. October d. J. eröffnen wird und bittet unter Versicherung billiger und guter Bedienung um geneigten zahlreichen Zuspruch. Cosel den 20. September 1826.

A. Wawretzko.

(Anzeige.) Zufolge einer auswärtigen Auction bin ich im Stande sehr guten alten abgelagerten Knaustaback (im starken Schnitt) pr. Centnr. 6, 7 und 8 Rthlr. zu verkaufen, Rollentaback pr. Centr. 4 2/3 Rthlr. — Zündfläschel extra große, die ein Jahr lang aushalten pro Stück 5 Sgr., Nachtlichter in Nachtlampen a 2 1/2 Sgr. — 5 Sgr., feinstes Pariser Königs-Räucherpulver pr. Glas 5 und 10 Sgr. empfiehlt

G. B. Jäkel, am Ring Nro. 48.

(Anzeige.) Französische weisse und rothe Oel-Seife, welche sich zum Reinigen der feinen Wäsche ganz vorzüglich eignet, empfiehlt das Pfund im Einzeln für 7 Sgr., in Parthien bedeutend billiger, mit der ergebenen Bitte, sich durch einen kleinen Versuch von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen.

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse.

(Anzeige.) Neue Holländische Heringe in 1/16tel Tönnchen im Fäßchen mit 12 Stücken und einzeln, offerirt billiger wie zeither

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße, früher J. F. Koschel.

(Unterrichts-Anzeige.) Montag den 2ten October c. nehmen die Unterrichts-Stunden in dem Handlungs-Diener-Institut wieder ihren Anfang und werden die resp. Mitglieder desselben, welche daran Theil nehmen wollen, davon benachrichtigt und zugleich ersucht: Sonnabend als den 30sten September Abends um 7 Uhr in dem Locale des Instituts, im Börsengebäude, sich gefälligst einzufinden, um sie mit den getroffenen Anordnungen bekannt machen zu können. Breslau den 25sten September 1826.

Die Vorsteher des gedachten Instituts.

Neue Amsterdammer Heringe

außerordentlich fett und delikat, pr. Stück 3 und 4 Sgr.; neue engl. pr. Stück 2 Sgr., in Gebinden billiger.

Frischer starker geräucherter Silberlachs,

marinirte Neunaugen, neue Brabanter Sardellen in 1/1, 1/2 und 1/4 Ankern;

Pariser Moutarde

pr. Pot 15 Sgr., im Dutz. billiger; frisches engl. Senfmehl, in Blasen pr. Pfd. 1 Rthlr.;

Pariser Vinaigre à l'Estragon

pr. 1/1 Flasche 1 Rthlr., pr. 1/2 Flasche 15 Sgr.

Aecht Eau de Cologne

pr. Flasche 7 1/2 Sgr., direkt von Cöln in Commission erhalten;

Burgunder Volnay

pr. Bouteille 25 Sgr., 1822r Pisporter Mosel pr. Bouteille 20 Sgr., feinen 1822r Würzburger (mit Bouquet wie Rheinwein) pr. Bout. 20 Sgr.; alles in Partpien billiger, empfiehlt G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Ein Handelsmann mit Danziger Kühen ist hier angekommen und hat damit die Weide zu Lilienthal bezogen, wo selbige zu besehen und zu verkaufen sind. Breslau den 22sten September 1826.

(Betten zu verleihen.) Es sind ganz gute Bette mit weißen Züchen zum Wollmarkt zu verleihen um einen billigen Preis, Naschmarkt No. 48. hinten im Hofe 2 Stiegen hoch.

(Offne Stelle.) In eine auswärtige Schnitthandlung einer Stadt im Königreich Sachsen, kann ein Commis, der in dieser Branche die gehörige Routine hat, sogleich ein Engagement finden, durch G. Florey jun. in Leipzig.

(Gute und schnelle Gelegenheit) nach Berlin den 26sten und 28sten d. M. ist zu erfragen auf der Büttnergasse im goldnen Weinfaß.

(Anzeige.) Ich beehre mich hiermit meinen verehrten Kunden, sowohl auswärtigen als hiesigen, ganz ergebenst anzuzeigen, daß meine Wohnung jetzt am Kränzelmarkte in dem ehemaligen Adolphschen Hause Nro. 32. eine Treppe hoch vorn heraus ist. Indem ich mich zugleich mit allen Arten von Damen-Putz empfehle, schmeichle ich mir auch mit der Hoffnung, daß Sie mich mit eben dem Zutrauen beehren werden, welches ich zeither genossen habe. Breslau den 23sten September 1826. verw. B. Trumpy.

(Vermiethung.) Ein bequemes Absteige-Quartier in einem am Ringe gelegenen Hause, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu jeder Zeit zu vermiethen. Nähere Auskunft darüber in der Schnittwaaren-Handlung am Ringe, Paradeplatz No. 4. bei dem Kaufmann H. Bloch.

(Zu vermiethen.) Elisabeth-Straße Nro. 5. ist zu Term. Michaeli ein Gewölbe nebst heitzbarer Schreibstube zu vermiethen, in welchem die Repositorien, Verkaufs- und Aushängetafeln dem Miether überlassen werden, in so weit dieselben zu dessen Gebrauch sind. Auch eignet sich dieses Gewölbe während des bevorstehenden Wollmarkts zur Auslegung der Wolle in Fließen, die daran stoßende Schreibstube aber zur Bewohnung. Das Nähere beim Eigenthümer. F. Bräunert.

(Zu vermiethen) sind in No. 12. am Ringe, grüne Röhrseite, zwei Feuersichere Gewölbe und sogleich zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Ein Feuersicheres großes Gewölbe, vorzüglich zur Wolle zu gebrauchen, mit Thüre und Fensterladen von Eisen, auf der Neuen Weltgasse No. 37.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.